

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **12 (1930)**

Heft 45

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer Frauenblatt

Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 10.30...

Insertionspreis: Die einpaltige Nonpareilzeile oder auch deren Raum 30 Rp. für die Schweiz...

Wochenchronik Schweiz

Was ging im Haag? Nachdem Prof. 20.9.30 zu Beginn der Woche in zwei Sitzungen die Argumente der replizierenden französischen Anwälte...

ist, soll nun dank den Bemühungen des amerikanischen Botschafters Gibson in Paris eine italienisch-französische Flottenvereinbarung...

zu Feststellungen und vielleicht auch zu politischen-psychologischen Schlussfolgerungen gelangen, die der Sache gerecht werden...



Mme Chaponnière-Chaig

die Mitbegründerin und ehemalige langjährige Präsidentin des Bundes Schweizerischer Frauenvereine, 80 Jahre.

Dresden's bot. Das Komitee für das Volksbegehren betreffend das Dresdenrecht hat die im Komitee zugunsten des von der Bundesversammlung...

Die Völkerbundstadt Genf hat sich bemüht, für die Internationale Friedenswoche ein reichhaltiges Programm aufzustellen.

Als bekannt darf vorausgesetzt werden, daß die Zahl der wahlberechtigten Frauen diejenige der Männer nur wesentlich übersteigt...

Am 1. November feierte Mme Chaponnière-Chaig in Genf die Seniorin unserer Frauenbewegung ihren 80. Geburtstag.

Nun gratuierte ihr aber das 'Journal de Genève' und deshalb erlauben wir uns - wider unseren Willen eine Woche zu spät - heute der großen Führerin, die sich übrigens sehr herzlich freute über alle die Glückwünsche...

Nicht daß wir nun alles, was sie tat, noch im Detail aufzählen wollen, wir wollen nur gratulieren und ihr wünschen, daß sie noch lange in geistiger und körperlicher Frische arbeiten könne...

Die Mitglieder der Bundesbehörden, die eidgenössischen Zivil- oder Militärbeamten und die eidgenössischen Repräsentanten oder Kommissarien sowie die Mitglieder kantonalen Regierungen...

Politisch radikalisierte Frauen. Die in unserer Schweiz, Kreise immer wieder anzutreffenden Aufspaltungen unserer Stimmrechtsgegner, das die deutschen Frauen 'Schuld' seien...

Das starke Anwachsen der ultraradikalen Flügelparteien bei den letzten deutschen Reichstagswahlen ist in der in- und ausländischen Presse Gegenstand lebhafter Erörterungen...

Während der Anteil auf je einhundert wahlberechtigten überhaupt ist die Männer nur 45, für die Frauen aber 55 beträgt, dreht sich das Verhältnis für die Wahlbeteiligung wieder zu Gunsten der Männer um, da von je einhundert wahlberechtigten Männern 86, von je einhundert wahlberechtigten Frauen 58...

Im schweizerischen Heere dürfen weder Orden getragen, noch von auswärtigen Regierungen verliehene Titel geltend gemacht werden.

Das Annehmen solcher Auszeichnungen ist allen Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten unzulässig.

Ueber ganz bestimmte im Wert von dem Aufwärtigen des abgehenden Titels ist erlaubt, gewisse Orden oder einen Titel erhalten, darf als Mitglied der Bundesbehörden...

Während man bei der alleinigen Benutzung der absoluten Zahlen kommen muß. Die Gesamtzahl der in Groß-Berlin abgegebenen gültigen Stimmen beträgt: 2 709 257. Hiervon sind Männerstimmen 1 265 290 und Frauenstimmen 1 444 967.

Das Annehmen solcher Auszeichnungen ist allen Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten unzulässig.

Ueber ganz bestimmte im Wert von dem Aufwärtigen des abgehenden Titels ist erlaubt, gewisse Orden oder einen Titel erhalten, darf als Mitglied der Bundesbehörden...

Ueber ganz bestimmte im Wert von dem Aufwärtigen des abgehenden Titels ist erlaubt, gewisse Orden oder einen Titel erhalten, darf als Mitglied der Bundesbehörden...

Im schweizerischen Heere dürfen weder Orden getragen, noch von auswärtigen Regierungen verliehene Titel geltend gemacht werden.

Das Annehmen solcher Auszeichnungen ist allen Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten unzulässig.

Ueber ganz bestimmte im Wert von dem Aufwärtigen des abgehenden Titels ist erlaubt, gewisse Orden oder einen Titel erhalten, darf als Mitglied der Bundesbehörden...

Das Annehmen solcher Auszeichnungen ist allen Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten unzulässig.

Ueber ganz bestimmte im Wert von dem Aufwärtigen des abgehenden Titels ist erlaubt, gewisse Orden oder einen Titel erhalten, darf als Mitglied der Bundesbehörden...

Ueber ganz bestimmte im Wert von dem Aufwärtigen des abgehenden Titels ist erlaubt, gewisse Orden oder einen Titel erhalten, darf als Mitglied der Bundesbehörden...

Das Annehmen solcher Auszeichnungen ist allen Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten unzulässig.

Ueber ganz bestimmte im Wert von dem Aufwärtigen des abgehenden Titels ist erlaubt, gewisse Orden oder einen Titel erhalten, darf als Mitglied der Bundesbehörden...

Ueber ganz bestimmte im Wert von dem Aufwärtigen des abgehenden Titels ist erlaubt, gewisse Orden oder einen Titel erhalten, darf als Mitglied der Bundesbehörden...

Das Annehmen solcher Auszeichnungen ist allen Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten unzulässig.

Ueber ganz bestimmte im Wert von dem Aufwärtigen des abgehenden Titels ist erlaubt, gewisse Orden oder einen Titel erhalten, darf als Mitglied der Bundesbehörden...

Ueber ganz bestimmte im Wert von dem Aufwärtigen des abgehenden Titels ist erlaubt, gewisse Orden oder einen Titel erhalten, darf als Mitglied der Bundesbehörden...

Ein grauer Wolfenhimmel, der graue See, das zwischen ein schmaler rotgoldener Streif, das ist das Bild der Landschaft. Der See ist tiefblau, ein feines weißes Motiv, ein unruhiges, ein rauschendes und laum die Wellen furchend, in kurzer Fahrt von einem Ufer zum andern.

dem Segen des Mutterbodens zieht und seine Form dem Vorbild der Natur entleert. Er überbrunnen duldet sich im Nebel unterm breiten, geneigten Dach die Gestalten der Bauernhäuser und Scheunen; der bunte Obdargen ist Wald, der Jaun im vierjährigen Herbst ist Heide, Wildgewächsen und Geplänzen...

mit tiefen schwarzen Rinnen, laufend nahegerückt sind, wenn er um ihre stanken Schwärm an Schwärm dunkler Wolken aufsteigt, die er zerhackt und halt und wieder zerhackt, wenn über dem besiedelten Uferstreif ein unruhiges Heilbündel von Abendrot und blaueschwärzen Wolken Tag und Nacht vermischt, wenn alles Kubende in Wandeln und Wirbel gerät, die Säme in Sturm und Witterfallen äßen und der See groß, wenn plötzlich aus der Dämmerung ein fahles gelbes Licht den schon erloschenen Tag unwahrscheinlich und unheimlich wieder entzündet - da fühlen wir nicht Spannung und Lösung des kurzen sommerlichen Gedichtes, sondern die Leidenschaft einer Lebensstimmung der Natur.

In Memoriam Maria Luise Weismann Geb. am 20. August 1899, gest. am 7. November 1929. Von Otto Heusinger.

Ich sehe Dich mit Inbrunn, großes Licht, Geleudet der Weite, Glanz aus tauken Sternern. Wo du verbleibst, lebst unter blinlen Feinern. In Dunkel das erloschene Gestalt. Doch war der Schmerz in unserer Seele, noch war die Wunde, die der tragische Tod Hugo von Hofmannsthal in unser Herz geschlagen hatte, nicht geschlossen...

Lauchen wir ein in den rotgoldenen Uferstreif, so liegen zwischen bunten Obdargen und Waldbüchern stille Dörfer da, die ihr gerügtes Wesen treiben und aus denen alle sommerliche Hektik entwichen ist. Was noch an jene Zeiten der plötzlichen Leberöffnung und des gelassenen Betriebes erinnert, leblose Häuserzeilen, gefüllte Geschäfte, verlassene Bergbahnhöfe, das hint in Bedeutungslosigkeit und beständig ungewöhnlich neben dem organisch Gewachsenen des bäuerlichen Anbaus, in Nichtigkeit gerät. Das Auge, das die Landschaft erfasst, fragt nicht danach, ob jener Sommerbetrieb es war, der durch keinen Bescheidener Gedächtnis in die Landschaft seinen Bauern und Handwerkers dem Dorfe ermöglichte, kalter und fahllager als einst die menschliche Seelung im Gemächte darzustellen. Lebendig bleibt in diesen trüben Tagen nur, was seinen Deinsatzmed aus

Sie ist befreit vom spielerischen Gebaren der Menschen, jener Menschen, die ihr nicht auf heimattlichen Boden die Frucht abringen, die kein gleicher innerer Rhythmus mit ihr verbindet, jener Menschen, die sie nur an ihren heiteren Tagen kennen wollen, nicht in ihrer Demonie, und nur ihr Wesen nicht auch ihre Troben, kämpfen und Trauern ertragen. Wer lebt noch in ihr verweist, muß ihr kindlich eingebordnet und untertan sein, wie der Landmann, oder einmüßigen, sich ihr mit Bewußtsein hinzugeben, ihr Milles, trübes Gesicht lieben zu lernen und sich von ihrer wilden Gewalt durchdrücken zu lassen ohne Zaudern und Grauen. Denn wir haben Tage, an denen sie ihren Sterbensstump in grandiose, furchtbare Pyrie ausstößt. Wenn der Rön die weißen Berge von ihrer Nebelhülle entblößt, daß sie starr und fanig,

Uns Unfähige aber überkommt tiefer das Gefühl unseres Doppellebens, des naturverbundenen und des naturgeschiedenen. Die Ermattung des Lebens draußen wird uns drinnen zur Arbeitsruhe, und aus dem schlafenden Antlitz der Natur dringt eine Stille in uns über, die dem Geiste doppelte Intensität bedeutet. So dankt sie uns in ihren glanzlosen Zeiten Hingabe und liebevolle Betrachtung.

also 83,79 und von je einhundert ebenfolchen Frauen 78,67 gültige Stimmen abgegeben worden. Beide Geschlechter zusammen (also hundert Männer plus hundert Frauen) haben also 162,46 gültige Stimmen abgegeben. Somit entfallen anteilmäßig von je einhundert abgegebenen gültigen Stimmen 51,6 auf die Männer und 48,4 auf die Frauen.

Von Wichtigkeit ist nun die Frage, inwieweit die von den einzelnen Parteien tatsächlich aufgeführten Männer- und Frauenstimmen von diesem durchschnittlichen Anteil von 51,6, bezw. 48,4 abweichen, da wie gesagt sich erst hieraus vielleicht Schlüsse auf die geistig-seelische Haltung der Geschlechter in der Bewertung der Parteien ziehen ließen. Einen Anhalt für die parteimäßige Verteilung des Anteils der Abstimmenden gibt ein Vergleich zwischen den Ziffern der beiden letzten Wahlen, wobei zu beachten ist, daß durch die erst 1930 erfolgte Aufteilung der Deutschnationalen in vier Gruppen sowohl für diese letzteren keine vergleichbaren Zahlen vorhanden sind, wie auch für einige ganz neu auf den Plan getretene Parteien.

Von hundert nach der durchschnittlichen Wahlbeteiligungsziffer aufzubringenden Stimmen sind tatsächlich abgegeben worden

Parteien	Männer	Frauen		
1928 1890	1928 1890	1928 1890		
Sozialdemokraten	89,9	88,9	112,4	111,8
Deutschnat. Volkspartei	78,2	75,5	124,3	126,1
Deutsches Zentrum	70,2	70,7	133,2	131,3
Kommunisten	100,7	102,9	99,2	97,0
Nationalsozialisten	104,3	95,9	95,2	106,5
Deutsche Volkspartei (Stresemann)	85,9	77,7	115,8	123,7
Wirtschaftspartei	93,9	99,0	106,3	107,5
Landvolk	88,5	88,5	—	112,3
Verfassen und christlich-sozialer Volkspartei	—	87,5	—	113,5
Deutsche Bauernpartei	—	69,1	—	132,5
Konservative Partei	—	89,0	—	118,8
Christl.-soz. Volksdienst	—	57,6	—	145,2
Evangel. Wähler u. -innen	—	45,8	—	157,8
Partei gegen d. Alkohol	—	16,6	—	141,0
Haus-u. Grundbesitzerpartei	—	76,0	—	125,7
Arbeitspartei für das arbeitende u. kämpf. Volk	—	88,8	—	111,9

Der Ueberblick über dieses Zahlenverhältnis ist geeignet, manche voreilige Behauptung richtig zu stellen und läßt vielleicht sogar einen nicht uninteressanten Schluß auf die geistig-seelische Haltung der Wähler zu, die wieder in gewisser Beziehung auch zu deren Geschlecht ziehen könnte. Klar und deutlich zeigen die Zahlen, daß der — trotz ihrer geringeren Wahlbeteiligung — auf die Frauen entfallende Anteil der tatsächlich für die verschiedenen Parteien abgegebenen Stimmen bei allen nicht ultraradikalen Parteien den der Männer auffallen übertrifft. Diese Differenz ist ganz besonders groß bei allen Parteien mit einem ausgesprochen religiösen Einfluß und — was auch beachtlich ist — bei jenen beherrschenden Parteien: Katholisches Zentrum, christlich-sozialer Volksdienst, die Partei der evangelischen Wähler und Wählerinnen einerseits sowie die deutsche Bauernpartei und die Partei der Haus- und Grundbesitzer andererseits, die sicher alles andere als radikal sind — zeigen einen auffallend starken weiblichen Stimmenteil. Das Streben nach der Wahrung religiöser Güter und der Verteidigung materiellen Reiches zeigt hier eine merkwürdige Parallellität, die vielleicht beide in einem gewissen konservativen Sinn der Frauen ihren Grund haben. — Je toleranter eine Partei in kulturellen Fragen ist und je liberaler in wirtschaftlicher Hinsicht, um so mehr scheidet sich der Unterschied in der Stimmabgabe zwischen den beiden Geschlechtern auszugleichen (Deutsche Volkspartei — Demokraten und Staatspartei — Sozialdemokraten). Nicht uninteressant ist auch das Zahlenverhältnis der Geschlechter bei der Stimmabgabe für die Partei gegen den Alkohol. Es kann kein Zweifel über das Schicksal gewisser Gelebe bestehen, wenn

dieses Zahlenverhältnis einmal im Parlament zum Ausdruck käme.

Im Verhältnis zu der gestiegenen Zahl der Wahlberechtigten und der bedeutend größeren Wahlbeteiligung gegenüber 1928 kann die zunehmende allgemeine Radikalisierung nicht wohl bestritten werden. Wie verteilt sie sich auf die Geschlechter? Während bei allen nicht radikalen Parteien der Anteil der Männer so gut wie gleich geblieben oder wie bei der deutschen Volkspartei, nicht unwesentlich gesunken ist, ist er bei den Kommunisten um gut zwei Prozent gestiegen. Bei den Nationalsozialisten wieder ist er um mehr als neun Prozent gefallen. Bei den Frauen der beiden letzten Parteien liegen die Verhältnisse genau umgekehrt, denn der Anteil der Wählerinnen ist bei den Kommunisten von 99,2 % auf 97 % gefallen, während er bei den Nationalsozialisten von 95,2 auf 106,5 % angewachsen ist. Die letzte Zahl ist zweifellos sehr wenig erfreulich — umso unerschütterlicher, als die Nationalsozialisten aus ihrer Verachtung des weiblichen Geschlechts gar kein Hehl machen und grundsätzlich keine Frauen auf ihre Wahllisten stellen. Trotzdem bleibt aber auch bei den Nationalsozialisten der weibliche Mehranteil sowohl hinter dem bei der Sozialdemokratie (86,9 Mann gegenüber 111,8 Frauen) ganz wesentlich, und noch viel mehr gegenüber dem bei den religiösen und beherrschenden Parteien zurück. Bei sachlicher Beurteilung dieser Zahlenreihen wird niemand behaupten können, daß die ultraradikalen Parteien ihren Sieg verdanken, oder — wie es auch gern bei den Gegnern des Frauenstimmrechts heißt, — die Frauen „schuld“ an dem radikalen Resultat der deutschen Wahlen seien, damit ihre politische Zerteiltheit bewiesen hätten, und alle Staaten, in denen die Frauen noch kein Stimmrecht besäßen, hieraus die warnende Lehre ziehen könnten. — Es ist überhaupt für die deutschen Frauen interessant, aus welchen Anzeichen man in frauenstimmrechtsgegnenden Ländern die Argumente für die Ueberfälligkeit des Frauenstimmrechts glaubt ableiten zu können; Anzeichen, für die wie z. B. bei der nicht zu leugnenden Beschränkung vieler weiblicher Parlamentsmitglieder auf futuristische und soziale Fragen nicht nur der historische Anteil der Frauen an diesen Gebieten übersehen wird, sondern auch Ursache und Wirkung verwechselt werden, indem die systematische und nicht selten brutale Art vorgegangen wird, mit der die Frauen nicht nur aus den Parlamenten überhaupt, sondern insbesondere aus den eigentlich politischen Ausschüssen (Auswärtiges, Finanzen, Wirtschaft) fern gehalten werden, sodaß z. B. im deutschen Reichstag nur drei Frauen teils als ordentliche Mitglieder teils als Stellvertreter in diese heiligen Gemäße eindringen konnten. Mit allen nur erdenklichen Mitteln wird versucht, die Frauen erst auf den Wahllisten auszuschalten und sie dann im Parlament loszujagen auf die „Schulbank“ und die „Widertafel“ zu beschranken. — Hiergegen werden die Frauen allerdings mit allem Nachdruck auftreten müssen, wenn es nicht anders geht mit der Aufwindung der Wahlgefolgenschaft! Die Frauen stehen nicht am Ende, sondern am Anfang ihrer politischen Möglichkeiten; wollen sie diese pflichtgemäß erfüllen, so kann ihre Rolle nicht einfach parteipolitische Gefolgenschaft heißen, sondern sich als bewährte und unbeeinträchtigte Verwirklichung des ihnen gemäßen politischen Willens. Dieser wird nicht selten von dem der Männer abweichen, es muß aber nicht „trotzdem“, sondern gerade „deshalb“ dafür gestärkt werden, und zwar dort wo die eigentlichen politischen Entscheidungen fallen: auf der Ebene der auswärtigen Politik, der Finanzen und der Wirtschaft.

von Hofmannsthal beeinflusst sein, was ist damit anderes ausgedrückt als eine Tatsache, die sie sehr ehrt. Was sie geschaffen, zeigt uns eine Frau, während auf dem Weg zum Leben, zum Geweihten des Lebens, zu seiner Wurzel, zu seiner Seele und seiner Schönheit. Ihre Gedächtnis, bildhaft und musikalisch, sind Gleichnisse des Daimons. Sie greifen über die Grenze des Sichtbaren ins Unsichtbare, ins Traumbhafte, Zeitliche, ins Reich der Ungerorenen wie in das des Todes. Es berührt uns merkwürdig, dieser so innige und frühe Umgang mit dem Tode, über der Tod scheint mit zu ihrem Leben gehört zu haben. Und der Tod, der sie so frühe in der Blüte des Lebens hinwegnahm, war ohne Zweifel schon frühe in ihr wie in einer Wohnung, denn alles was uns im Weiblichen widerfährt, widerfährt uns früher schon im Keim. Ihre nicht mehr so innig, aber auch nicht weniger tief in uns einprägen. Ich weiß, daß viele, die sie lesen, sie lange noch in sich tragen, und solches scheint mir der schönste Beweis für die Kraft, die einem Gebildeten innewohnt: daß ein Gebildeter gerne und willig in uns wohnen bleibt. Sie sind, um ein einziges Wort hier zu erwähnen, schönheitssüchtig. Das sagt heute vielleicht zu wenig, aber was die uns verderblichen Sprachgebrauch dieses Wortes zu denken vermag, dem sagt es viel. Das was diese Zeit und ihre laute unvornehme Oberfläche bewegt, finden wir nicht in ihnen, denn diese Dichterin trug eine vornehme Seele in sich, mit der sich das unvornehme Treiben dieser Gegenwart nicht zusammenfinden konnte. Aber insofern in diese Gedächtniswörter, vor ihre innere Melodie vernimmt, wenn die Bilder lebendig werden, der erkennt, daß sie nicht aus leerem Raum, sondern aus diesem Leben wuchsen, daß die inneren Kräfte, die die Seelenmenschen dieser Epoche für alle Zeiten mühen, das das Leid der Zeit wie

Zur Filmzensur.

Zusammenfassung der Ausführungen von Frau Dr. E. u. a. über die Genesensberatung des Bundes Schweiz, Frauenvereine in Davos.

So wichtig die positive Aufgabe der Beratung des Frauenvereins durch die Filmzensur ist, so wichtig ist es auch, die Bedeutung der Zensur für die öffentliche Meinung zu klären. Die Zensur ist, so obmächtig wirken sich solche Bemühungen denjenigen Vorführungen gegenüber aus, die lediglich auf die Sensationslust der Masse abstellen. Hinter dem Film steht ein allgemeines Kapital, das keine Kontrolle fordert. Jedes Mittel erhebt ihm oft nur ein Ziel, um zu zeigen, daß es nicht möglich ist, zu haben. Den dabei unermesslich eintretenden Entgleisungen wird in allen Ländern durch Gesetzgebung und Zensur entgegengetrieben. Im folgenden sollen in aller Kürze die in der Schweiz geltenden Bestimmungen und Maßnahmen und daran anschließend einige Reformvorschlüsse erläutert werden.

Von Kanton zu Kanton föhnen wir auf große Verschiedenheit der Zensurvorrichtungen, der Art des Vorgehens und der Organe, denen die Kontrolle anvertraut ist. Man kann daher von einer eigentlichen Zensurinstitution reden, ein Zustand, den die Verhandlungen über den Frauenfilm im letzten Winter wohl zur Gänze aufgeweckt haben. Die Vorläufer gehen nach den Vorschriften unserer Kantone vor, wobei es trotz der Einheit der Ausdrücke läßt sich eine allgemeine Abstrich der Zensurbestimmungen feststellen: Verboten sind veröbernde und unzüchtige Darstellungen, ebenso solche, die zu Verbrechen anregen oder anleiten. In den meisten katholischen Kantonen ist die Zensur in milderer Form des konsensuellen Frieden hören können, religiöse und patriotische Gefühle verletzen oder die soziale Ordnung gefährden.

Unter ähnliche Bestimmungen fallen auch die Titel der Filme sowie die Reklame, Plakate, Zinsetate und Flugblätter, die sie ankündigen.

Auf welche Art wird die Filmkontrolle durchgeführt? In Besonderen begründet man sich mit der Kontrolle des Films, wenn derselbe bereits vor dem Publikum läuft. Abgesehen davon, daß dann Hunderte von Personen die von den Zensoren beanspruchten Stellen oder den ganzen beanstandeten Film gesehen haben, ergibt sich aus dieser Tatsache nur immer ein Verbot der Kinobesitzer, weiter zu zeigen, wenn ein Film auszuführen bereits in seinem Wochenprogramm aufgenommen ist.

Eine Reihe von Kantonen gehen daher einen Schritt weiter: Die Kontrollorgane sind berechtigt, sich den Film vor der Aufführung zeigen zu lassen. Doch ist es zu erwarten, daß die Zensur in den Kantonen Baselstadt, Waadt, Neuchâtel, Valais, Tessin, Solothurn und St. Gallen, in letzterem Kanton soll jeder Film „womöglich“ der Zensur vorgeführt werden.

In weiteren Kantonen wird die Vorzensur in freier Form durchgeführt, d. h. die Filme müssen den Kontrollorganen vor der Aufführung im Kanton unterbreitet werden. Hierher gehören: Zugern, Glarus, Thurgau, Uri, Schwyz und Zürich.

Auch im Auslande ist die obligatorische Vorzensur sehr verbreitet, so in Frankreich, Italien, Deutschland und in verschiedenen Kleinstaaten Europas. In England und den U. S. A. haben sich die Kinobesitzer auf dem Wege des Konsens einer allgemeinen zentralisierten Zensur unterworfen.

Am wichtigsten befriedigen bei uns die Bestimmungen über die Zusammenziehung der Kontrollorgane. In buntem Durcheinander wird die Zensur entweder Kontrollbeamten der Polizeidirektion oder der Gemeindebehörden, dem „premier“ oder der Erziehungsdirektion, oder endlich einer von der Regierung ernannten Spezialkommission übertragen. In den meisten Fällen wird für die Zensur eines Films nur ein einzelnes Mitglied des betreffenden Kollegiums abgeordnet. Die Folge ist, daß leicht einseitige, persönliche Urteile gefällt werden von Leuten, deren besondere Eignung für diese wichtige Aufgabe nicht immer feststeht.

Faßt in allen Kantonen besteht für Jugendliche eine Liste von Filmen, die obligatorische Vorzensur durch die Zensur zu unterziehen. Es ist bekannt, daß die Eltern der Kinder selbst arbeiten, daß Jugendliche einen starken Zug zur Nachahmung besitzen, und daß sich in dieser Periode der Umkehrung von Vätern in Handlungen weniger Hemmungen entgegenstellen, als in reiferem Alter. Daher ist es gerechtfertigt, die Kinovorstellungen für Jugendliche mit besonderer Sorgfalt zu prüfen. Verschiedenheit besteht auch bei Zulassungsalter der Jugendlichen zu allen Vorführungen, das sog. „Kinobesitzer“ ist national verschieden. Ein Verbot des Kinobesuches für noch nicht schulpflichtige Kinder besteht im Kanton Bern. Ein Verbot für schulpflichtige Kinder haben die Kantone Argau, Bern, Freiburg, Schwyz und Thurgau.

Ein Verbot für Kinder unter 13 Jahren in Appenzell A. u. S., ein Verbot für Kinder unter 11 Jahren in Baselstadt, Glarus, Neuchâtel, St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn, Tessin, Valais und die Gemeinden Perisau, Arosa, Chur und Davos.

Ein Verbot für Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren kennen Luzern, Schwyz, Uri, Zug und Zürich. Ein Verbot, Genf und Waadt werden Jugendliche unter 16 Jahren Vorführungen zugelassen, wenn sie sich in Begleitung Erwachsener befinden, eine Bestimmung, die natürlich den Schutz der Jugend vollständig illusorisch macht.

Sachverständige betrachten das 18. Jahr als niedrige Grenze für die Zulassung der Jugendlichen zu Vorführungen, die so rasch in der Zeit der Entwicklung von 16 bis 18 Jahren durch häufigen, aufregenden Kinobesuch größter Schaden anrichtet werden kann. (Schluß folgt.)

Eine Internationale Friedenswoche in Genf.

Wie letztes Jahr, soll auch dies Jahr wieder in Genf vom 4. 11. November, gerade zur Zeit des Jubiläumstages der Währungsreform, eine internationale Friedenswoche stattfinden, an der die verschiedenen Gruppen, nationale und internationale, Frauen und die verschiedenen Organisationen, die sich für den Frieden einsetzen, teilnehmen werden. Jeder Tag dieser Woche wird einem Spezialgebiet im Zusammenhang mit dem Frieden gewidmet sein: Erziehung und Frieden, Kunst und Frieden, Wissenschaft und Frieden, Religion und Frieden usw. Und wie letztes Jahr, wird auch dies Jahr der erste seiner Art, also der 4. November, den Frauen- und Frieden vorbestimmt sein. Auf Veranstaltung der „Union des Femmes“ hat sich ein Aktionskomitee gebildet, in dem über 20 Frauenvereine, lokale oder internationale, vertreten sind. Dieses Komitee hat ein Programm ausgearbeitet, das den Versuch eines weichen Programms auf den ersten Tag, durch dessen Anhalten die Käufer damit ihrem Friedenswillen Ausdruck geben. Der Erlös soll zur Unterstützung verlassener und unglücklicher Kinder in Europa verwendet werden. Dann werden mehrere Kinos der Stadt wie auch das Theater der Comédie, auf ihrer Einmündung zwischen den Spielen Geantien über den Frieden lauten lassen, die ihnen vom Komitee zugegangen sind, dies mangels eines wirklichen Friedensfilms. Denn alle, die unter diesem Titel folgen, sind mehr Kriegs- als Friedensfilme. Ueberdies soll ein Radioprogramm stattfinden über das Thema: Die Frauen und der Frieden. Und schließlich hat das Komitee an alle Spielveranstalter die eindringliche Bitte gerichtet, in dieser Friedenswoche die Ausstellung von militärischen Spielen ganz zu unterlassen.

Eine solennere Manifestation, wenn wohl einige absehbar liegen, meint Mlle Gourb im „Mouvement Feministe“ zu diesen Veranstaltungen. Die Stunde sei zu ernst, zu alarmierend die Gerichte, die von allen Seiten kommen, als daß man seinem Friedenswillen nicht Genüge tun könnte, ein weiches Band in sein Herz zu setzen. Es brauche eine energiegeladere Aktion, eine energiegeladere Forderung. Besser nichts als nur solches Rosenwasser.

Genüßlich was längst nicht alles, fährt Mlle Gourb fort, was man für den Frieden tun kann. Nur zu gut kenne man die Größe der Aufgabe, das unendliche Werk der Erziehung und der Gebild, das es erfordert. Aber gerade weil unsere Schweizer Frauen sich so langsam zu dieser Aufgabe durchringen, gerade weil ihnen der heilige Vorwand von unerer Neutralität noch immer die Wirklichkeit der Tatsachen verleiht, gerade darum sei es möglich, die Frauen auf einer solchen gemeinsamen Mission zu sammeln, die sie zwinge, über das Friedensproblem wenigstens ernsthaft nachzudenken. Diejenigen, deren Friedenswillen immer größer geworden, müssen sich nicht so sehr auf ein solches Minimalprogramm zu beschränken, ohne ihre Ueberzeugung zu verlieren, wie die andern noch zu zögernd und zu kurzscham sein, sich zu einem Maximalprogramm zu bekennen. Das sei in der Friedens wie in der Stimmrechtsfrage, und dieses alles eine solche Manifestation aus Gelegenheit gegen jene, die immer wieder von dem Bestimmten anzufangen, die gegenwärtig über Europa hinweg. Gerade umso mehr müsse man zeigen, daß man an die Sache des Friedens glaube, wie es für ein jedes der weiblichen Blätter so treffend ausgedrückt habe: Gerade gegen diese Wünsche, die unterirdische Götter, immer wieder an die Möglichkeit eines Krieges denken, die Friedensfreunde unermüdet anfangen, um von vornherein ein Unglück anzunehmen, das heisse es möglich machen, es aber mit seiner ganzen Kraft zurückzuweisen, heiße eine öffentliche Meinung schaffen, mit der gerechnet werden mußte.

Nun, meint Mlle Gourb zum Schluß, ist nicht die letzte Aufgabe, eine begeisterte, aber klärende und unterrichtete Öffentlichkeit in der Sache des Friedens zu sein, nicht allein schon der Mühe wert, vollführt zu werden?

Zwei Minuten Schweigen.

Mittwoch Dienstag ist wieder ein denkwürdiger 11. November, der Tag des Waffenstillstandes, der in vielen Ländern in stiller ernstem Gedenken gefeiert werden wird. Vormittag um 11 Uhr wird in

Es war eine adelige Seele, die sie in sich trug und ihr Werk trägt die Züge dieses Seelen-Adels, den wir hoch über allen Adel zu stellen gelernt haben. So denken wir dankend ihre als einer innigen, stillen, tröstlichen Erscheinung die uns vom Schicksal gegeben wurde, nicht daß wir sie behalten, sondern daß wir sie wie alle Göttergestalten hingeben.

Der große Strahl.

Tausend kleine Wesen fliegen hin zum Strand, tausend kleine Wesen fliegen über Land, tausend kleine Wesen fliegen auf der Luft, tausend Menschenjungen laufen in das Blau. Und die tausend Leben in dem Sonnenfalle hält der Herr vereint wie in einem Strahl, spiegelt sich darin, lenkt ihn her und hin, lenkt in heiligem Leben fallen ihn und schweben weithin durch die Welt bis zum Sternensitz. Weithin durch die Zeit bis zur Ewigkeit.

Johanna Siebel.

Allverbunden.

Im großen Allverbundenheit bist du ein Hauch im Hauch, ein Strahl Licht im Sonnenchein, ein Duft der Blumen auch. Ein Schraum bist du im Wellenschäum, ein Traum bist du im Traum, und bist und bleibst ein Teil der Kraft, die ewig quellend Leben schafft. Johanna Siebel.

Hauswirtschaft:

Schweizer Landesgebiet.

Anruf an Hausfrauen und Fachleute.

Eine alte Tradition wieder aufleben lassen, beschäftigen die Hausfrauenvereine Bern und Biel am 1. Dezember. **Wirtschaftsessen**, bei denen auch die Spezialitäten verschiedener Landesgebirge gezeigt werden sollen. Hausfrauen und Fachleute, wir hätten große Freude, wenn wir zeigen könnten, was alles in Eurer Landesgebirge das Jahr hindurch und namentlich auf Weihnachten an Gebäu hergestellt wird. Bitte, legt Euch mit uns in Verbindung, nennt uns welches, und schickt uns möglichst Muster mit Preisangabe für eventuellen Verkauf. Anmeldungen an Frau Jeker, Bern, Beuntenfeldstrasse 14.

Der Hausfrauen-Verein Bern führt in nächster Zeit, also im November, einen Kurs durch, in dem jungen Müttern das Spielen und Schaffen des Kindes im vorzüglich pädagogischen Alter veranschaulicht werden soll. In Zu-

sammenarbeit mit der Vereinigung Stadtbürgerlicher Kindergärtnerinnen kam folgendes Programm zustande: 1. Referat: Grundlegendes und Grundrhythmisches, von Fräulein W. Walzer; 2. Referat: Zeichnen, Malen, Modellieren, von Fräulein R. Jaeslin; 3. Referat: Papierarbeiten und Klebeformen, von Fräulein M. Steitler; 4. Referat: Geschenke von Kinderhand, von Fräulein R. Gajmann.

Weiter planen die Hausfrauenvereine Bern und Biel die Durchführung von Weichschissmessen, bei denen verschiedene Produkte unseres Landes gezeigt werden sollen.

Von Tagungen und Kongressen:

Kürzlich hat in Zürich Frau Dr. Genia Schwaizer aus Wien bei Gelegenheit ihres Zürcher Aufenthaltes anlässlich ihres Vortrages im Rahmen der Frauenbildungsreihe auf Einladung einer ganzen Reihe zürcherischer Frauenvereine in der Frauenzentrale über das Thema **„Fröhliche Schule“** gesprochen und damit viel Begeisterung und Anerkennung geerntet. Wir werden in unserer nächsten Nummer einen Auszug aus diesem Vortrag bringen und zu einer weiteren Veröffentlichung an den geistreichen Ausführungen teil haben lassen.

Eine Berichtstattung über die **Präsidentinnenversammlung** des Schweiz. Verbandes für Frauenstimmrecht kam aus Mangel an Raum ebenfalls erst in der nächsten Nummer erscheinen.

Verfammlungen

Basel: Samstag den 15. Nov., 14 Uhr, im Speumklub St. Albanvorstadt 30: Delegiertenversammlung der Gesellschaft Schweizer Malerinnen, Bildhauerinnen und Kunstgewerbetlerinnen.

20.15 Uhr: Gefellige Zusammenkunft der Delegierten mit den Mitgliedern des Speumklubs.
Sonntag den 16. Nov., 9.30 Uhr, im Speumklub St. Albanvorstadt 30: Generalversammlung der Gesellschaft Schweizer Malerinnen, Bildhauerinnen und Kunstgewerbetlerinnen. Anschließend Referat von Herrn Prof. Dr. Praetere:

Die internationale Kunstliga und ihre soziale Fürsorge.
15 Uhr auf der Sofitudo gemeinsames Mittagessen.

Bern: Freitag den 14. Nov., 20 1/2 Uhr, im Lesezimmer des Dabeim: Frauenliga für Frieden und Freiheit Section Bern:

Die internationale und die nationale Arbeit der F. F. F.
Von Frau Kagaz, Präsidentin der Schweizliga.

Zürich: Dienstag den 11. Nov., in der Frauenzentrale Schanzengraben 29: Frauenliga für Frieden und Freiheit, 19.45 Uhr: Generalversammlung, 20.30 Uhr: Lichtbildervortrag von S. Lejeune:

S. Damier.
Gäste herzlich willkommen.
Mittwoch den 12. Nov., 20 Uhr, im Junsthause zur Zimmerleuten, Rathausquai: Hausfrauenverein Zürich und Umgebung.

Die obligatorische hauswirtschaftliche Fortbildungsschule für den Kanton Zürich.
Vortrag von Herrn Fortbildungsdirektor Schwander.

Donnerstag den 13. Nov., 20 Uhr, Speumklub, Kämptstrasse 26: Kränlein von Grünlingen spricht über ihre Tätigkeit als **Präsidentin von Prof. Laur.**

St. Gallen: Dienstag den 11. Nov., 20 Uhr, im Neuen Museum: Bund abstinenter Frauen, Gruppe St. Gallen.

Alkoholismus und Abhilfe.
Vortrag von Frau Lauterburg-Brauchli, Zürich.

Redaktion.
Allgemeiner Teil: Frau Helene David, St. Gallen, Tellstrasse 19, Telefon 2513.
Feuilleton: Frau Anna Hetzog-Huber, Zürich, Freudenbergstrasse 142, Telefon: Bollingen 2608.

Donnerwetter! — da fliegt er! und ich kann mich obendrein ordentlich erkälten. Aber dagegen helfen ja Aspirin-Tabletten.



ASPIRIN einzig in der Welt

Preis für die Glasbox Fr. 2.— Nur in Apotheken.

Haushaltungsschule St. Gallen
Starnackerstrasse 7

Kurs für Hausbeaminnen in Großbetrieb
Dauer 1 1/2 Jahre, Beginn Mai 1931

Kurs für hauswirtschaftliche Berufe
(Hausbeamtin für Privathaus, Heimpflegerin, Diätköchin) Dauer 1—1 1/4 Jahre, Beginn Mai 1931

Haushaltungskurse
Dauer 1/2 Jahr, Beginn Mai und November

Erholungsheim Rosenhalde Hünibach

zwischen Thun u. Hilterfingen, Prachtvoll erhöhte Lage am rechten Seeufer, freundliches Heim für Erholungs- und Pflegebedürftige, Diätküchen, Bäder, Zentralheizung, Sorgfältige Pflege und Aufsicht durch diplom. Rotkreuzpflegerin. — Pensionen Fr. 8.50 bis 10.—, Jahresbetrieb. Beste Referenzen.

PROSPEKTE durch Schwester R. MÜLLER.

Fleurin
"Ist für alle Topf- u. Freilandpflanzen das Beste"

Düngemittel

Nur echt in Original-Erstes Schweizer Fabrikat mit dem Namen überflüssig
Alphons Hörning Bern

ohne mit
FLEURIN

In Drogerien, Samen- u. Blumenhandlungen Büchsen von Fr. 7.— an

Loheland Gymnastik
die neuzeltliche ideale Körperbildung mit individueller Anpassung
Spezialkurse für berufstätige Frauen und Mädchen, bei größter Beteiligung
Freiermäßigkeit

Auskunft jeden Dienst-, Donnerst- und Freitag von 17-19 Uhr im Gymnastiksaal, Oetenbachg. 24, 1. St. 710 bis 56.156
Louis Kästli
Fridy Homberger dipl. Gymnastiklehrerinnen

Gstaad
„Kinderheim La Sarine“

Das ganze Jahr offen. Kleine Kinderzahl. Individuelle Pflege.
Auf Wunsch Unterricht, Gymnastik, Sport.
Prospekte u. Referenzen
Ida Burger
Krankenpflegerin.

Buchhofers Kochkurse.
Gute und feine Küche. Ohne Vorkenntnisse bester Erfolg.

Buchhofers Schweizer Kochlehrbuch Fr. 17.—
Zwei Freundinnen, dristlich gesinnt,
suchen Stellen
in Kinderheim, Anstalt oder Institut. Beide sind im Nähen gut bewandert, in Weißnähen und Knabenschneidern. Eintritt auf Januar.
Offerten unter Chiffre MM 1229 an Ovag A.G., Zürich 2, Tödisstrasse 9

Bei Bestellungen berufen Sie sich auf das Schweiz. Frauenblatt

INSTITUT HUMBOLDTIANUM

Wollen Sie Ihrem Sohn oder Ihrer Tochter gute Ausbildung geben, dann verlangen Sie unsern Prospekt. — Handelsschule, Gymnasium, Sekundarabteilung, kleine Klassen.
Bern, Schöllistraße 23
Telephon Bollwerk 34.02

Ein weites Gerstenfeld,
das während eines halben Jahres Tag für Tag jeden Sonnenstrahl aufnimmt, der darauf fällt. Jeder Sonnenstrahl geladen mit Lebensenergie! Jedes Körnchen befähigt, neues Leben zu entwickeln!

Alles was darin Lösliches,
also für den Menschen Verdauliches vorhanden ist, wird mit äußerster Sorgfalt gewonnen.

So entsteht das Wander'sche Malzextrakt.

Würden hohe Temperaturen, Säuren oder Konservierungsmittel verwendet, so bliebe nichts Wertvolles mehr übrig, sondern nur totes Material.

DR. WANDER'S MALZEXTRAKTE:
Rein gegen Hals- und Brustkatarhe
Mit Kalk für knochenschwache Kinder
Eisen gegen Bleichsucht, Blutarmut etc.
Brom, erprobtes Keuchhustenmittel.

Wie merken Sie sich das alles?
Verlangen Sie unsere Broschüre, Sie finden darin guten Rat!

DR. A. WANDER A.-G. - BERN

Zürich: Ausstellungsstr. 104 (Telephon 51.748) 155
Basel: Sternengasse 4 (Telephon Safi, 7792) Reinaltstrasse 67 (Teleph. Safi, 7061)
Bern: Zeughausgasse 20 (Telephon Boll, 7451) Spitalackerstrasse 59.

MIGROS
„Die Zeitung in der Zeitung“

geht unserm Bestreben nach einer Umsatzvermehrung entschieden vor. Der demnächstige Bezug und die rationelle Einrichtung unserer neuen Lokalitäten in der Kornhausbrücke wird sich im Spesenprozentsatz günstig auswirken. Ganz Besonders aber freut es uns, daß die neuen Lokale aus gestattet werden, was Hygiene anbelangt, den größten Anforderungen noch besser zu entsprechen.

Der **Reklame-Prozentsatz** ist mit Zweidrittel-Prozent sehr bescheiden, in Anbetracht dessen, daß wir damit einen eindrucklichen Erfolg für die Migros und wertvolle Aufklärung für den Konsumenten erzielen. Wohl keine Ware wird vom Ursprungsland oder vom Rohstoff her bis zum letzten Konsumenten so wenig mit Spesen belastet, wie die durch die Migros verteilte und teilweise auch produzierte.

Die nur in der Stadt Zürich aufgelegte

Berichterstattung.

Am 27. Oktober fanden sich im Kaufleutenaal in Zürich nicht weniger als 500 Freunde der Migros, — von einzelnen Konkurrenten abgesehen — ein, um zu hören, was die Migros seit der letztjährigen Berichterstattungsversammlung geleistet hatte. Da die Migros wieder Gewinnanteile noch Klein-Aktien ausgeben hat, darf die ungewöhnlich starke Beteiligung wohl eher als ein Beweis der jung geliebten und immer stärker werdenden Anteilnahme und idealen Interesses an der Migrosbewegung ausgelegt werden. Sehr sympathisch fiel auf, daß die freundliche Zuhörerschaft wahrnehmbar alle Volkskreise vertrat, was uns besonders glücklich macht, denn auf nichts sind wir ehrzeitiger, als daß die Migros eine lebendige Sache des Volkes bleibe, denn das ist die Kraftquelle, mit der die Durchschlagskraft der Migros steht und fällt. Was wären wir ohne die lebendige Resonanz im Volk: ein braver Konsumverein mit Rädern unter den Läuden und statt einer flotten Migros-Gemeinde eine stumme, ja-nickende Konsumvereinsversammlung mit Gratswurst und Dreier, oder gar müßigen wir die Generalversammlung aus Kritikrecht abschaffen wie gewisse Ladenvereine, die «sichere» Delegierte an Stelle der unvernünftigen Mitglieder sprechen lassen.

Für die Abwesenden seien einige Zahlen, die interessieren mögen, wiederholt: Totalumsatz 1930 pro Ganzjahr, auf Basis des letzten Jahres ausgerechnet: Zürich und Filialen allein ca. 11.9 Millionen Franken (Zunahme gegen Vorjahr 27 %), dazu St. Gallen, Basel und Bern (aufs Jahr ausgerechnet) ca. 6.8 Millionen, also Totalzuwachs gegen letztes Jahr (9,34 Millionen) ca. 100 %.

Jahresumsatz-Tabelle:

1925 (4 Monate)	Fr. 778 500.—
1926	» 2 795 651.—
1927	» 3 723 776.—
1928	» 6 624 475.—
1929	» 9 385 030.—
1930 Zürich (auf 12 Monate ausgerechnet)	» 11 900 000.—
1930 Total ganze Schweiz (auf 12 Monate ausgerechnet)	» 18 700 000.—

Der Spesenprozentsatz ist zufolge der großen Expansion um 1 % gestiegen; in den letzten Monaten aber bereits wieder etwas zurückgegangen, so daß wir erwarten dürfen, daß wir noch vor Jahres-schluß wieder auf 9,4 % angekommen sein werden. Offen gestanden ist dies unser Hauptaugenmerk und

Anleihe 1930

von Fr. 150 000 bis 200 000 wurde etwa dreifach überzeichnet. Es können nur Beträge bis 250 Fr. wohl zugestellt werden. Auf Zeichnungen über 250 Fr. können ca. 30 Prozent zugestellt werden. Es freut uns festzustellen, daß sehr viele kleine Beträge von 50 Fr. bis 250 Fr. gezeichnet worden sind, was wir wohl dahin deuten dürfen, daß das Interesse an der Migros in breitesten Schichten verwurzelt ist.

Drei Dienste, die wir den Konsumgenossenschaften leisten:

- Herr Dr. h. c. B. Jägi, Präsident des V. S. K., sagte als Schlußwort der Kreis Konferenz 4 laut «Basler Vorwärts» vom 23. Oktober 1930: «... die Konkurrenz der Migros-AG hätte das Gute, daß jetzt einzelne Konsumvereine zu denken beginnen müßten.»
- Die Genossenschaftler können ihre Abhängigkeit von den übertheuerten Marken-Artikeln etwas lockern mit dem Hinweis auf das Geschrei der

Kaffee
4 für Material und 2 für Prosa oder nur 4 für Material?

Der Wert des Kaffees für Sie wird nur durch Ihre Gaumen entschieden.

Mokka-Mischung 250 Gr. **87 Rp**
Exquisito unser bester 250 Gr. **1.02**

Ueber 200 000 Säcke Kaffee sind durch die Hände des Schreibers dieser Zeilen gegangen. Da können Sie uns ganz ruhig auch mit der Bedarfsdeckung für Sie betrauen!

Algerische MUSKAT-DATTELN 500-Gr.-Paket Fr. 1.—
Getr. MUSKATELLER TRAUBEN, 1930er (850-Gr.-Paket Fr. 1.—) 1/2 kg Fr. —58%
MALAGA-TRAUBEN, getr. Impériaux, 1930er 500-Gr.-Paket Fr. 1.—
Kaff. Mischohet, Fancy, 1930er Ernte (480-Gr.-Paket Fr. 1.—) 1/2 kg Fr. —52
DELIKATESSE-APRIKOSEN, kalifornische (400-Gr.-Paket Fr. 1.—) 1/2 kg Fr. —87%
«RONDELLA»-MANDELN (370-Gr.-Paket Fr. 1.—) 1/2 kg Fr. —67%
«PLATINA»-MANDELN (bisherige) (300-Gr.-Paket Fr. 1.—) 1/2 kg Fr. —82